



Im RAZZIA ist jetzt wieder der Glamour der 1920er Jahre zu spüren – Stummfilme inklusive.



Adieu Tristesse – *Bonjour Joie de vivre:* *Das neue Razzia ist pure Hommage an die Lebensfreude*

.....

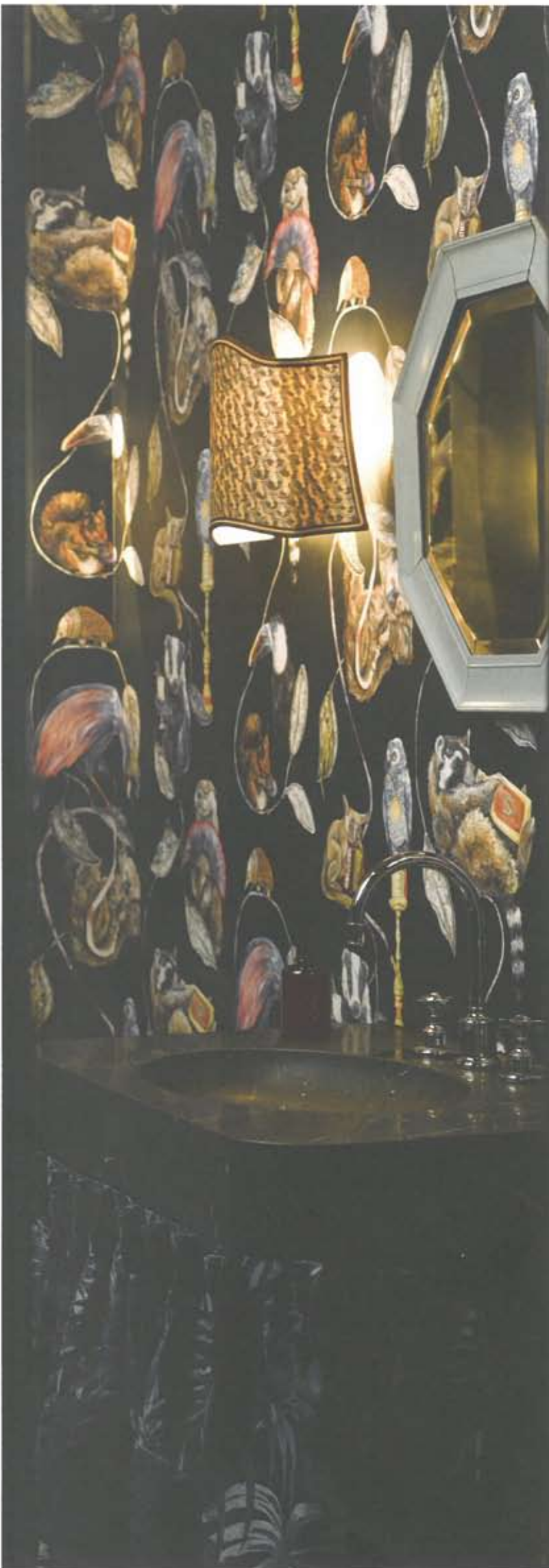
Text: Frank Joss, Fotos: Razzia

Die Innenarchitektin Claudia Silberschmidt und ihr Team von Atelier Zürich haben das «Razzia», ein vor sich dahindarrendes Objekt der 1920er Jahre, zu neuem Leben erweckt: voller Hingabe, Passion und Respekt für die Historie des Raumes. Irgendwie verständlich, hatte ich beim Besichtigen der «Neugeburt» ein kleines Déjà-vu. Der Raum und dessen ganze Entourage erinnerten mich an den Film «Blancanieves» (Schneewittchen). Der spanische Film erzählt das Märchen hinreissend, eigenwillig, schwarzweiss – und stumm. Drehbuchautor und Regisseur Pablo Berger nimmt uns dabei mit auf eine Zeitreise zurück in die 20er Jahre und lässt den ganzen Glamour dieser Zeit in allen Facetten aufblühen, auch hinsichtlich der stadtbildprägenden Architektur.

Interieur mit inszenierten Brüchen

Claudia Silberschmidt hat mit ihrem Team das 1922 vom Architekten Wilhelm Pfister-Picault entworfene Razzia nach 18-monatiger Renovation aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Anmerkung: Die Assoziation zu einem Märchen,

siehe «Blancanieves», ist also gar nicht so abwegig. Nachdem die Kinoverschalung aus den 1950er Jahren komplett aus dem Innenraum entfernt worden war, war erkennbar, wie beeindruckend das Kino in den Gründerjahren ausgesehen haben muss. Zugleich zeigte sich, wie brutal die Eingriffe in die Bausubstanz gewesen waren. Um das Stummfilmkino auf Ton umzurüsten, wurde in den 1950er Jahren eine schalldämmende Holzkonstruktion in den Kinosaal gestellt und ohne Rücksicht auf die vorhandenen Malereien mit den Decken und Wänden verschraubt. Die original Wand- und Deckenmalereien aus den 1920er Jahren von Otto Haberer-Giller waren durch die Holzkonstruktion flächendeckend mit Löchern übersät. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtzürcher Denkmalpflege sah man vor, die Löcher zu flicken, an den Malereien jedoch nichts zu ergänzen. Atelier Zürich nahm das Unperfekte der Bausubstanz auf und entwickelte daraus einen eigenen Stil, der aus den Brüchen von Unvollkommenem und handwerklicher Perfektion lebt.

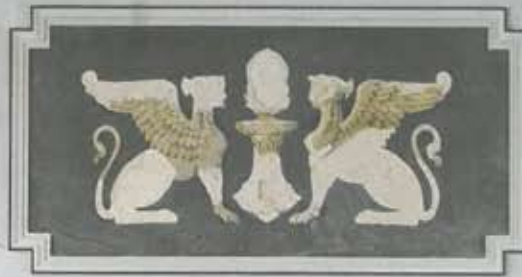


Spiele mit verschiedenen Stilen

Die Innenarchitektinnen setzten beim Interieur auf einen fast schon atemberaubend eklektischen Stilmix: Zu den neoklassizistischen Malereien und vierzehn ebenfalls wieder freigelegten Fresken mit Motiven aus der griechischen Mythologie kombinierten sie englische Textilien und Tapeten sowie opulente, an Zirkuszelte erinnernde Empirelüster. Das gesamte Mobiliar wurde speziell für das neue Razzia entworfen und in europäischen oder amerikanischen Handwerksbetrieben gefertigt: die Lüster aus Österreich, Wandlampen aus Italien, kunstvoll geschmiedete Geländer, Esstische mit Holzbordüren oder Doppelkanapees aus der Schweiz sowie elegante kapitierte Lederstühle und Barsessel aus den USA. Und immer wieder wird der Kinovergangenheit gehuldigt: Im Restaurant können Gäste auf einer neu geschaffenen Balustrade Platz nehmen, an den Seitenwänden verlaufen zwei Rampen, die an den schrägen Boden des ehemaligen Kinosaals erinnern, und nach wie vor gibt es eine Filmleinwand, die auch zum Einsatz kommen soll. Mit neuester Technologie. Unter dem alten Projektionsraum steht jetzt die prunkvolle, mit drapierten Vorhängen umrahmte, begehbare Weinschatzkammer. Auch die weniger ehrbaren Zeiten, in denen das Razzia ein Pornokino war, haben die Innenarchitektinnen von Atelier Zürich in der Gestaltung nicht unterschlagen. So ziert die im Boudoir-Stil gehaltenen Waschräume eine opulente Tapete mit Tiermotiven, und die Damentoilette wurde mit zahlreichen dekorativen Spiegeln ausgestattet.

Die Karte – ein kleines Fest kulinarischer Sinnlichkeit

Das kulinarische Konzept stammt von den langjährigen Freunden und Senior Partners der Razzia Kultur AG, die ihre besten Erfahrungen aus aller Welt zu einer durchdachten Speisekarte mit traditionellen und modernen Gerichten zusammengestellt haben. Wie in vielen Kulturen üblich, werden die meisten Gerichte und Köstlichkeiten in Schalen und auf Tellern in der Tischmitte serviert und verführen damit geradezu zum Geniessen. Kulinarische Schwerpunkte der Speisekarte



*«Am Razzia ist man unweigerlich
mittendrin in einem Dialog
mit der Vergangenheit.
Hier wird seine Geschichte
quasi fotografiert – mit
einer Langzeitbelichtung.»*

Claudia Silberschmidt, Innenarchitektin



bilden die Themen Garten, Aus aller Welt, Italienisch, Grill und Specials, choreografiert vom bekannten Gastronomen Stefan Roth. Vom Restaurant aus haben die Gäste einen direkten Blick auf den offenen Grill in der Küche, in der Köche aus aller Welt beste authentische Landesgerichte zubereiten. Im begehbaren Weinschrank, in dem der Gast sich gerne selbst seinen Tropfen aussuchen darf, finden sich zu den Speisen passende Jahrgangswine und Raritäten.

Die Bar – tout ein Ort zum Dahinschwelgen ... mit Kultur

Wenn die Razzia-Bar morgens um halb acht Uhr öffnet, können hier nicht nur aromatische Kaffees aus der «La Marzocco»-Maschine oder frische Säfte, sondern ganz à la Parisienne frische Croissants und anderes Gebäck genossen werden. Ab der Mittagszeit geht der Betrieb nahtlos in eine Weinbar mit kleiner Lunchkarte über. Eine eigene Raritätenschatzkammer samt Bordeauxlager dürfte insbesondere Weinkenner begeistern. Noch setzen die Razzia-Betreiber auf ein eher kleines Kulturprogramm, da der Restaurantbetrieb im Mittelpunkt stehen soll. In Anlehnung an die Gründerzeiten des Lokals werden vorerst jeweils am Montag Stummfilme gezeigt.